

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, durch die Post und durch Colporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich 3 Mk. 2.50, pro Woche 20 Pf., Vertheilungskasse Nr. 7222.

# Volkswacht

Anzeigengebühr: Derzeit für die einseitige Zeitzeile oder deren Raum 20 Pfennige, für Verlags- und Besammlungs-Anzeigen 10 Pfennige. Anzeigengebühr für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

Organ für die werkhätige Bevölkerung  
Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 451.

Nr. 38.

Dienstag, den 14. Februar 1899.

10. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

### Das Bankwesen vor dem Reichstage.

Rede des Reichstagsabgeordneten Dr. Bruno Schoenlank. (Fortsetzung.)

selbst. Die Landwirtschaft ist gezwungen, mit langen Fristen, die Reichsbank ist nicht in der Lage, die Bedingungen zu erfüllen, die die Agrarier stellen, nämlich einen langfristigen Kredit und einen ungesicherten, einen auf geringere Bedingungen begründeten Kredit zu bewilligen. Herr Camp fordert z. B., während nach dem Bankgesetz die Wechsel, die von der Reichsbank diskontirt werden,

gilt: „Ausnahmsweise dürfen die Bankankassen in den Zeiten des gewöhnlichen Geschäftsbedarfes der Grundbesitzer, insbesondere um die Zeit der Wollmärkte und der Ernte, auch solche Wechsel ankaufen, welche aus dem landwirtschaftlichen Gewerbe nicht hervorgegangen sind, sondern nur zu dem Behufe ausgestellt sind, sich über vorübergehende Geldbedürfnisse hinwegzuhelfen.“

## Beilage zu Nr. 38 der „Volkswacht“.

Dienstag, den 14. Februar 1899.

### 2. Klasse 200. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: Winning numbers and their corresponding prizes. Includes text: „Ziehung vom 13. Februar 1899. — 3. Tag Vormittag.“

Table with 2 columns: Winning numbers and their corresponding prizes. Includes text: „Ziehung vom 13. Februar 1899. — 3. Tag Vormittag.“

„Also, meine Herren, es wird der Großlandwirtschaft zu befehlen, zur Zeit der Ernte und des Wollmarktes, nicht etwa sich Wechsel aus einem abdiskontiren zu lassen, wie das der Gesamtakkontes bei der Reichsbank ist, sondern sich helfen aus augenblicklichen Geldverlegenheiten managieren.“ Es ist bekannt, daß im Jahre großen Bankinstitute die Diskontirung solcher der Reichsbank verweigert worden ist. Thatsache: die Landwirthe in diesem Ausnahmefalle das Geld konzebirten.

„Es steht es ja nicht mit den agrarischen Ringen! Bei einer Zentralnotenbank, die zum Schutz der Regulirung des Geldumlaufes da ist, ist gegeben, essen der Landwirthe zu befriedigen. Aber die ngen zu befehligen, das vermag die Reichsbank nicht den Agrariern einen Kredit zu solchen Be- n, die einfach undurchführbar sind; sie könnte oße Wohlthätigkeitsanstalt umgestalten, aus dem rem Belieben und ohne Rücksicht auf die Kon- nge Entwicklung unseres Geldwesens in Deutsch- n.“

„die Zentralnotenbank ist keine große Alamosen- aden-Empfänger. Einmal doppelt interessant, daß gerade aus dem ie sich sicher nicht beklagen können, daß Reichs- ren niemals gemangelt hat, gegen die Reichsbank- borwurf erheben, daß sie sich Millionen schranken Herren, die Herren Reichsbankanleiher, die nanz, des mobilen Kapitals, erfreuen sich wir- Symphonie (na, na! und Lachen rechts), aber Agrarier, die Vertreter des feudalen Besitzes.“

„Sie reden von Liebesgaben. Gut! Aber wie Ihren Liebesgaben, mit den 40 Millionen für den 30 Millionen für Bader? (Lachen rechts.) Iden, die Sie aus den Böllen und indirekten rden und Zwischennetze rechts) Ich konstatire, daß gerade die Leute, die auf jungen aus Reichs- und Staatsmitteln ange- untergehende Klasse sich überhaupt nur dadurch e aus den Mitteln der Steuerzahler, aus dem igen Volkes alimentirt wird (Lachen rechts), weniger Grund haben, über Liebesgaben zu and Zwischenruhe rechts. Sehr richtig! Bei den

Herren, diese Kritiker der Reichsbank, die Leute, vorzuschlagen kommen, haben allerdings — das — auch Anstalten entwickelt, die näher zu befeher Vorlage nicht unntig ist. (Schluß folgt).“

„äge zum „Zuchthauskars“. Der Baugewerksmeister, Felisch u. Co., der Reichstag solle dafür eintreten, daß bei 222 und 230 des Strafgesetzbuches für das rlässigen Tödtung oder Körperverletzung an- nistrafen auf Festungshaft erkannt tummlinge vom Baugewerk wollen selbst- ihre Arbeiter ihres Gewerks, die sich im n Angriffen auf Mitarbeiter hinreißer lassen, sehen — nein, sie sorgen für ihre Sie wollen die Baugewerksleute vor dem Gefäng-

„e leichtenlos. Wie Schuppen fiel es ihm aber er nahm seine ganze Kraft zusammen, uten gegenüber zu beherrschen. Während er Diele starrte, sah er im Stills die erhaunten llen auf sich gerichtet. Und er fühlte, wie f ans Gesicht stieg. Dann ermannte er sich, am nach dem Burtschen um und sagte mit

„Jungen machen naseweise Bemerkungen. Rinf- den Mund erst aufstun, wenn Du gefragt mein Sohn damals suchte, das weiß ich den Gefellen gwendet:

„wir uns nicht mehr die Köpfe um den Dieb, uns schon zu Hilfe kommen.“ Worten verließ er gemessenen Schrittes die rchwand in seine Arbeitsstube. Hier aber kost. Wie erschöpft ließ er sich auf einen und verberg sein Gesicht in die Hände. e, lange. Was seine Seele bewegte, kam um Ausbruch, aber die schweren Kitzelnzüge rchterlichen Kämpfe in seinem Innern.

„Sohn sollte ihn bestohlen haben, was sich dfeinde zu verblenden? Der Gedanke war daß er es wagen durfte, ihn laut zu äußern, wäre es auch nur in einem Selbstgespräche... Als er aber blickt das Haupt erhob, dessen Haare Sonne und Nummer der letzten Zeit früh gebiecht hatten, und er Finanzblicke auf bes rotze Gemüther der Richte, was das Zimmer halb ver- baute, sah er verändert aus, als hätten Minuten Jahren in sein Antlitz geschneit. (Fortsetzung folgt).“

rebet ihnen voller Güte ins Gewissen. Es sollte ihnen ver- stehen werden, wenn sie die Wahrheit sagen würden. Die Jungen waren Söhne armer, aber anständiger Eltern. Sie brauchen sofort in Thränen aus und schmerzen hoch und thener, nichts von dem Diebstahl zu wissen. Als sie merkten, daß man ihnen noch nicht glauben wollte, fielen sie auf die Knie und baten mit gefalteten Händen, mit ihnen nach Hause zu ihren Eltern zu gehen, um dort nachzusuchen. Der Meister blinnte in die von Thränen anflutheten Augen, in denen keine Spur

unter ihnen war Keiner, auf den der Verdacht sich mit Gewißheit lenken konnte. Ja, wenn einer von ihnen bei Urtheil beschäftigt wäre, so hätte die Sachlage sich geändert. Da sagte der Älteste der Lehrlinge, der mit immer noch zuckendem Munde und gerötheten Augen wieder an seine Arbeit gegangen war: „Jetzt fällt mir ein, Meister — ich habe Ihnen Herrn Sops einmal die Leiter lassen müssen, als er noch stundenlang an der Wand da bräunen etwas lassen wollte.“

„wäre es auch nur in einem Selbstgespräche... Als er aber blickt das Haupt erhob, dessen Haare Sonne und Nummer der letzten Zeit früh gebiecht hatten, und er Finanzblicke auf bes rotze Gemüther der Richte, was das Zimmer halb ver- baute, sah er verändert aus, als hätten Minuten Jahren in sein Antlitz geschneit. (Fortsetzung folgt).“







Preussischer Landtag.

Im preussischen Abgeordnetenhaus gab es heute eine kleine Vollenzdebatte. In neuester Zeit zieht man wieder...

Stadtb. Bruhns: Ich will mich zunächst gegen eine...

Stadtb. Bruhns: Ich will mich zunächst gegen eine Hauptung wenden, die hier mehrfach ausgesprochen wurde und besonders von Herrn Dr. Schwarz...

Grundzüge sehr unangenehm. Am klarsten hat das der Herr Oberbürgermeister ausgesprochen, der nach dem Senatsrat sagte: (Aufe: Das will ich schon!) Meine Herren! Ich glaube, es ist doch gut, Ihnen die Auslassung des Herrn Oberbürgermeisters...

Stadtb. Kretschmer: Ich finde gerade bei dieser Vorlage, wie sehr Theorie und Praxis doch verschieden sind. In der Theorie ist die Aufhebung vielleicht ganz richtig, in der Praxis aber ein schwerer Fehler.

Der Vorsitzende teilt mit, daß außer dem Antrage des Magistrats und dem Aufhugantrage noch folgende Anträge vorliegen: 1. vom Stadtb. Odenorf...

Oberbürgermeister Bender möchte den Wunsch um Umrüstung teilen beiseiten, der sich über die Stellung des Magistrats in Sachen der Schlichtsteuer ausgesprochen hat.

Stadtb. Dr. Weisser: Das Fleisch ist zwar kein unentbehrliches Nahrungsmittel, aber trotzdem müssen wir endlich einmal die Schlichtsteuer beiseiten.

Stadtb. Weisser: Ich bin durchaus mit Herrn Dr. Kretschmer einverstanden und werde für sofortige Aufhebung der Schlichtsteuer stimmen und zwar in dem vollen Bewußtsein...

Stadtb. Weisser: Ich bin durchaus mit Herrn Dr. Kretschmer einverstanden und werde für sofortige Aufhebung der Schlichtsteuer stimmen und zwar in dem vollen Bewußtsein...

Stadtb. Weisser: Ich bin durchaus mit Herrn Dr. Kretschmer einverstanden und werde für sofortige Aufhebung der Schlichtsteuer stimmen und zwar in dem vollen Bewußtsein...

Sales und Provinziales.

Breslau, den 14. Februar 1899.

Breslauer Stadtverordneten-Versammlung.

Die Würfel sind gefallen über das fernere Schicksal der bisher unrichtigen Schlichtsteuer - mit 62 gegen 30 Stimmen, so mit Zweidrittelmehrheit, haben gestern die Breslauer Stadtverordneten die unveränderte Forterhebung dieser empörenden ungerechten Steuer auf unser wichtigstes Nahrungsmittel für die nächsten drei Jahre beschlossen!

Die der Abstimmung vorangehende Debatte bot besonders bemerkenswertes nicht, abgesehen von den trefflichen, ebenso wie sachlichen Ausführungen unseres Parteigenossen...

Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 13. Februar wurde nachmittags 4 1/2 Uhr durch den Vorsitzenden, Justizrat...

Die Schlichtsteuer möchten die Herren fast alle wohl beiseiten und niemand magt auch zu bestreiten, daß gegenwärtig die Mittel dazu sehr wohl gegeben sind. Die Behauptung des Herrn Kretschmer - der jetzt ja so bereit zu sich weichen versteht! - daß es nie einen gleich günstigen Augenblick zur Beseitigung dieser Steuer geben dürfte...

Oberbürgermeister Bender geht auf das Schlusswort des Referenten ein und versucht besonders dessen Berechnungen als unrichtig hinzustellen.

Der Schluß der Diskussion wird darauf zum zweiten Male beschlossen.

Stadtv. Tagewitz begründet seinen Antrag, die Schlachtfleuer noch auf ein Jahr beizubehalten, dann aber gänzlich abzuschaffen.

Stadtv. Habes empfiehlt seinen Antrag, der dahin lautet, vorläufig ein Drittel der Schlachtfleuer aufzubeben.

Stadtv. Simon bemerkt, daß er gegenüber dem Vorwurf des Herrn Hubas, daß er (der Redner) sich mit dem Stimmen nach seiner Überzeugung gedrückt habe, nur sagen könne, der Stadtv. Hubas habe bei Gelegenheit der Beratung über die Schlachtfleuer sein Mandat in ausgiebiger und geschickter Weise dazu benutzt, hier seine sozialdemokratischen Grundsätze vorzutragen.

Nach einem zweiten kurzen Schlusswort des Referenten, Stadtv. von Götze, schreitet man zur Abstimmung zunächst über den Antrag v. Hubas auf sofortige gänzliche Befreiung.

Stadtv. Anwand, Kommerzienrat Boller, Bilschlag, Bruns, Eberich, Geyersheim, Jessi, Fricke, Gieseler, Gothein, Grund, Heilberg, Heis II., John, Jünger, Kunde, Lohmeyer, Laube, Legius, Dr. Müller, Prof. Richter, Leisinger, v. Dörfel, Dr. Reich, Reitenauer, Ritter II., Schleißner, Schmidt, Schöps, Prof. Combari.

Der Antrag v. Hubas wird mit 62 gegen 30 Stimmen abgelehnt.

Es gelangt darauf zur Annahme der Antrag Simon.

Die Magistrats-Vorlage ist demnach genehmigt und an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, Erhebungen anzustellen, ob die Folge möglich sein wird, die Schlachtfleuer ohne wesentliche Mehrbelastung des städtischen Etats aufzubeben.

Der Antrag v. Heilberg wird abgelehnt.

Es folgen verifizierte Bemerkungen des Oberbürgermeisters und des Stadtv. Dr. Schwarzer.

Darauf Schluß der Sitzung nach 7 Uhr Abends.

Für die Dresdener „Buchhändler“

gingen heute bei uns ein: Arbeiter-Sängerbund Breslau und Umgegend, 1. Rate 30 Mk., Stadtmacher von Grünthal 2 Mk., organisierte Kanalarbeiter 20 Mk., Schriftsetzer Blindel 1 Mk., R. L. 1 Mk., G. I. 1 Mk., E. 16 3 Mk., Emil Hümler, Tischler 2 Mk., Tischler Angelerberge 11,20 Mk., Dresdener Bibliothek 10 Mk. Von einigen Buchbänden 10 Mk., Neubau Lohstraße 2 Mk., durch Günther (30) 11 Mk., durch Brunn (1) 1. Rate 94 Mk., Schubladendruck 4 Mk., Metallarbeiter Krieg 3 Mk., von den Sozialdemokraten Kriegs 10 Mk., Bezirksversammlung der Buchbinder Leipzig 7,10 Mk. Mit den bereits quittierten 134,95 Mk. in Summe 357,25 Mk.

„Gegen den Mittelhandelskanal und den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin“ erklären sich die in Königsberg versammelten Vertreter der ostpreussischen Städte.

Stadt-Theater. Vöbe-Theater. Dienstag: „Der böse Geist Lumpacivagabundus“. Mittwoch: „Stibbe“. Donnerstag: „Cyrano von Bergerac“. Freitag: „Die letzten Weiber von Winibor“. Samstag: „Die Geißel“.

Deutsches Theater. Dienstag: „Der Scherzschalk“. Mittwoch: „Reif-Kristall“. Freitag: „Die Geißel“.

Volkstheater im Thalia-Theater. Dienstag: „Die Geißel“. Mittwoch: „Die Geißel“.

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater. Dienstag: „Die Geißel“.

Städt. Arbeits-Nachweis. In unserem Bureau - Breite Straße 35 - werden Einlagen für städtische und sonstige Bestellungen aller Berufsstände (entgeltlich) entgegen genommen. Kosten sind gebührenfrei. Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden auf diese gemeinsame Einrichtung aufmerksam gemacht und ersucht, von diesem Gebrauch zu machen. Der Aufsicht des Städt. Arbeits-Nachweises.

25 Pfennige für blankes Fleisch. Ein großes Stück ger. Seelachs für 10 Pf. Eine schöne große Flunder für 10 Pf. Ein 4 Pf. großes Fleisch gebratene Fische. D. D.-F.-G. „Nordsee“ Schmiedestraße 48. 458. Schlesische Str. 37. Montag: Fischer, Neu-Trautmanstr. 22.

Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet Donnerstag, den 16. Febr., Nachm. 4 Uhr, statt.

Der ansehnliche Stadtv. Wolf hat, wie in der gestrigen Sitzung der Stadtv.-Vers. mitgeteilt wurde, krankheitsbedingt sein Mandat niedergelegt.

Zu der Schwinstock-Fabrik von Gebr. Noa in Berlin ist ein Streik ausgebrochen. Die Unternehmer haben die Absicht, in Breslau „Arbeitswillige“ anzuwerben.

Die Einziehung des Mastenrahms oberhalb der Festungsbrücke in Breslau ist angeordnet worden.

Der Schweinemangel in Oberschlesien hat endlich auch eine gute Wirkung erzielt: Die Gründung einer Schweinezuchtgenossenschaft für den Kreis Rudnit. Es hat lange gedauert, bis die Güterbesitzer Ober-schlesien diesen Weg zur Abhilfe des Schweinemangels fanden.

Die Gemeinde Morgenau hat, wie es heißt, beim Breslauer Magistrat den Antrag auf Eingemeindung der Ortschaft Morgenau in den Stadtkreis Breslau gestellt.

Im Lobe-Theater brach am Sonntag Nachmittags während der Vorstellung Feuer aus. Im Foyer des 1. Rangcs hatte sich ein Feuerbehalter eine Zigarette angezündet.

Selbstmorde. Am 11. d. Mts. Nachmittags, schloß sich ein Versicherungsbeamter in seiner Wohnung eine Kugel in die rechte Brustseite.

Aus dem Polizeibericht. In das Polizeigefängnis wurden am 11. und 12. d. Mts. 75 Personen eingeliefert.

Sarnau, 12. Februar. Etrunkenen Am Sonnabend Vormittag folgten dem Herrn Jabel in Adelsdorf zwei ihrer Kinder am den Wege nach der Arbeit.

Greifenberg, 12. Februar. Straftatverbrechen. Eine Bubenstanz in Schöps hat in den Verdacht, an zwei

noch nicht schulpflichtigen Kindern Entlohnungsverbrechen verübt haben. Die Angekündigte ist nun, wie der „Vote a. b. Mag.“ theilt, nach einem Termin vor dem Amtsgericht zu Greifenberg Untersuchungshaft genommen worden.

Greiffenstein, 12. Februar. Nidergebrannt ist gestern eine große Bauernwirtschaft in Jobnsdorf.

Königshütte, 12. Februar. Wieder eine Gefährdungsgeschichte. Donnerstags Nacht ist in Gehmel 16jährige Tochter des Einnehmers Jager entführt worden.

Gleitwitz, 12. Februar. Vom Eisenbahnzug abgefahren wurde Sonnabend Abend auf der Strecke Gleitwitz-Vorsen ein aufsehend trunkenen Mann.

Königshütte, 11. Februar. Das Auge mit Federalter ausgestochen. Gestern Nachmittag geriet auf der Kronprinzentrage mehrere Schuljungen miteinander Streit.

Jabrz, 12. Februar. Auf dem Wege von Hochzeit nach Zimolen mehreren jungen Leuten in Alt-Zab-Hohberg eine Schlägerei aus, in deren Verlauf der des Befolgkommende Zigeunermeister Verletzt mit dem Messer so verletzt wurde daß er schwer verletzt auf der Straße liegen blieb.

Aus aller Welt. Sturm und Hochfluth in England. Am Sonntag wüthte in England, wie aus London telegraphirt wird, besonders im Westen und an der Küste von Wales, ein heftiger Sturm.

Der Eyechzug aus Köln stieß auf dem Bahnhofe Fair-Quentin mit einem von Maubeuge kommenden Zuge zusammen.

Brand einer Irrenanstalt. Aus New-York wird telegraphisch die Irrenanstalt des Staates New-York in Jackson ist gestern Morgen niedergebrannt.

Furchbare Lowine. Bei Schrotes-Gulch in Colorado zerstörte, wie ein Telegramm aus New-York meldet, eine Lowine ein Anzahl Hütten von Minenarbeitern.

Auf dem Eise des Michigan-Sees verunglückten am Sonntag sechzehn Schlittschuhläufer. Zehn wurden gerettet, die Nachforschungen nach den übrigen sechs blieben erfolglos.

Achtung! Bunzlau! Achtung! Wahlvereine! In der am 5. Februar abgehaltenen Wahlvereine-Versammlung wurden an den betreffenden Stadtverordneten-Gruppen an Stelle der Herrn Bilschlag und Knall die Herren Ernst Starke und Ernst Reinkold Schebs aufgestellt.

Herrn- und Knaben-Garderobe sowie sämmtliche Arbeiterjachen empfiehlt am billigsten E. Liedecke, Stockgasse 30.

Bei Husten u. Heiserkeit und allen Hals- und Brustkrankheiten werden Schlossarek's Eucalyptus-Bonbons nach ärztlicher Vorschrift bereitet, bestens empfohlen.

Freund's Milchphosphorsaurer Kalkeisensaft. verordnen viele bedeutende Aerzte statt Leberthran und anderen Medikamenten gegen Rhachitis, Scropheln, Blutarmuth, Bleichsucht, (engl. Krankheit) (Drüsen).

Einsegnungs-Anzüge. in dauerhaften, erprobten Qualitäten, Satin, Diagonal, Cheviot, Kammgarn etc. etc. und schönen modernen Farben. Mk. 10.50, 12.00, 14.00, 15.50, 17.00, 19.00, 22.50, 25.00, 27.00. S. Guttentag Ohlauerstrasse 76/77.